

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 5

Artikel: SAP
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Abstimmungsergebnis zur "Miten-and"-Initiative – eine Ablehnung der "Gleichen Rechte". All diese Arbeit wurde teilweise im Auftrag der Partei geleistet, teilweise ergriffen die Frauen die Initiative selbst.

In den lokalen Frauenkommissionen, wo die Frauen sich öfters sehen und sich besser kennen, wird nicht nur über brennende politische Tagesprobleme diskutiert. Hier ist der Ort, wo die Frauen unter sich über parteiinterne Fragen oder auch über ihre persönlichen Probleme sprechen, denn auch in der Partei der Arbeit steht es mit der Gleichberechtigung noch nicht zum Besten, auch wenn die Frauenkommissionen hier einiges erreicht haben. So nehmen

Seit der Gründung der PdAS besteht auch ihre Frauenkommission. In die PdAS-Frauenkommission werden pro Sektion ein bis zwei Frauen delegiert. Dieses nationale Gremium, mit dem Status einer Arbeitsgruppe innerhalb der Partei, kommt etwa alle zwei Monate zusammen, es steht allen interessierten Mitgliedern der lokalen Frauenkommission offen. In den lokalen Frauengruppen können alle interessierten Frauen, auch Nicht-Parteimitglieder, mitmachen. In allen diesen lokalen Gruppen werden zur Zeit ausschliesslich Frauen aufgenommen, sei es, weil die Frauen einen Ort wollen, wo sie unter sich sind, sei es, weil sich die Männer schlicht nicht interessieren. Über eigene Finanzen verfügt die Frauenkommission nicht, sie wird aber wie jede andere Arbeitsgruppe in der Partei behandelt, d.h. Sitzungsspesen etc. werden aus der Partiekasse bezahlt. Die Frauenkommission übernimmt in regelmässigen Abständen eine Seite des "Vorwärts" bzw. der "Voix Ouvrière".

heute mehr Frauen als früher an den Versammlungen teil und getrauen sich eher, in die Diskussion einzugreifen. Einzelne lokale Frauenkommissionen bieten Schulungs- und Rednerkurse an, um den Frauen zu zeigen, wie sie ihre Meinung auch in der Parteiöffentlichkeit vertreten können.

Die Diskussion um Frauenfragen läuft in der Partei nicht immer befriedigend für die Frauen. Der von ihnen erarbeitete Abschnitt im Aktionsprogramm wurde zwar reibungslos akzeptiert, aber die Frauen mussten feststellen, dass er noch lange nicht von allen Männern begriffen wurde. Offenbar meinen heute noch viele Parteimänner, dass mit der Einführung des Frauenstimmrechts auch die Gleichberechtigung in der Schweiz erreicht worden sei, sie begreifen nicht, dass die

Forderungen der Frauen auch sie etwas angehen. Deshalb soll der 'Frauen-Abschnitt' im Aktionsprogramm im Hinblick auf das neue Parteiprogramm nochmals und gründlich an Parteiversammlungen

Veronica Schaller sprach mit Anne-Käthi Zweidler-Mägli von der Frauenkommission der PdAS

gen durchdiskutiert werden.

Die Arbeit der Frauenkommission ist also vielschichtig: Sie versucht die Partei in politischen Fragen in Sachen 'Frauenaspekt' auf eine fortschrittliche Linie zu bringen, ja, diesen Aspekt den Genossen

(und wohl auch Genossinnen) überhaupt erst bewusst zu machen und sie will ihren Mitgliedern helfen, innerhalb der Partei gleichberechtigt mitarbeiten zu können. Ein wesentlicher Aspekt der Frauenkommission war seit jeher, in breiten Organisationen und Gruppierungen mitzuarbeiten, so in "Frauen für den Frieden und Fortschritt", Solidaritätsorganisationen, OFRA, FBB. In Genf waren die Parteifrauen wesentlich an der Gründung des "Pour un mouvement des femmes" beteiligt. Sie gründen oder arbeiten mit in Initiativ- und Abstimmungskomitees zu Frauenfragen. Sie nehmen an den Veranstaltungen zum Frauentag am 8. März teil und arbeiten mit gewerkschaftlichen Frauenkommissionen zusammen.

Die SAP, die sich damals noch "Revolutionäre Marxistische Liga" (RML) nannte, wurde 1969 von welschen Genossen gegründet, nachdem sich diese von der PdA getrennt hatten. Von 1971 an fasste sie auch in den wichtigsten Zentren der deutschen Schweiz und im Tessin Fuss. Sie hat ungefähr 500 Mitglieder und zählt ebenso viele Sympathisanten. Ca. 35% der Parteimitglieder sind Frauen, und in den Gremien sind sie noch mit 30% vertreten. Der einzige Sitz in einem Parlament, in der Legislative der Stadt Biel, ist von einer Frau besetzt.

Die Partei ist nach dem Prinzip des demokratischen Zentralismus (Tendenzrecht garantiert, d.h. Minderheiten erhalten die Möglichkeit, ihre Positionen innerhalb der Partei zu vertreten) aufgebaut. Sie besteht aus den einzelnen Sektionen mit ihren Leitungen und aus dem Zentralkomitee und dem Politbüro als höchsten Instanzen.

Die SAP verfügt in jedem der drei Landesteile über ein eigenes Organ, "die Bresche", "la breche" und "rosso".

Am letzten Parteikongress, im Herbst 1980, wurde beschlossen, sich in "Sozialistische Arbeiterpartei" (SAP) umzutaufen.

SAP

DIE PARTEI...

Nach grundlegenden Meinungsverschiedenheiten verliess im Jahre 1969 eine Gruppe Genossen die PdA und gründete eine eigene Partei, die RML. An den Ereignissen in Prag hatte sich die Auseinandersetzung um das Verhältnis zu den stalinistischen Parteien entzündet und zu einer Abspaltung der die für einen demokratischen Sozialismus kämpfenden Tschechen unterstützenden Genossen geführt. Auch bezüglich des Vietnamkrieges war man sich nicht einig; während die Trotzkisten den Kampf des vietnamesischen Volkes unterstützten, beschränkte sich die PdA auf einen Aufruf zum Fried-

den. Schliesslich war noch die Frage der Kollaboration mit den bürgerlichen Parteien, wo man sich auch nicht einigen konnte.

Die SAP kämpft für eine sozialistische Gesellschaft in der Schweiz und in der ganzen Welt und ist überzeugt, dass diese nur erreicht werden kann, wenn endlich mit der Kollaborationspolitik mit dem Bürgertum und dem Arbeitsfrieden gebrochen wird. Dazu braucht es kämpferische Organisationen (Gewerkschaften und Parteien), weshalb die SAP ihre Mitglieder in die Gewerkschaften schickt, damit sie sich an deren Aufbau beteiligen, damit diese zu einem effizienten Instrument zur Vertretung der Interessen der Lohn-

Parolen:
Fristenlösung: Ja
Schwangerschaftsabbruchgesetz: Nein

Stellungnahmen und Vernehmlassungen:

Initiative "Gleiche Rechte": Die Initiative wurde unterstützt. Nach deren Rückzug setzt sich die SAP für den Gegenvorschlag ein, hauptsächlich, um der Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit zu einer verfassungsmässigen Grundlage zu verhelfen.

Eherecht: Die SAP unterstützt die Bestrebungen zu einem fortschrittlicheren Eherecht.

Mutterschaftsversicherung: Die SAP war am Zustandekommen der Initiative aktiv beteiligt.

abhängigen werden.

Viel Aufmerksamkeit wird auch den Lehrlingen und Schülern geschenkt, die schon seit Jahren ihre eigenen Organisationen, den "Maulwurf", haben.

Um die Arbeiterbewegung gegenüber dem Bürgertum zu stärken, legt die SAP auch viel Gewicht auf ein einheitliches Vorgehen und auf gemeinsame Aktionen aller Parteien und Organisationen der Linken. Nur mit vereinten Kräften sei es möglich, Siege zu erringen, wie die 40-Stunden-Woche als negatives und die MSV-Initiative als positives Beispiel gezeigt haben. Deshalb wurde versucht, auch für die Lehrwerkstätten-Initiative ein breites Unterstützungsamt auf die Beine zu stellen.

Überzeugt davon, dass alles, was sich in der Welt abspielt, sofortige Auswirkungen auf den Klassenkampf in der ganzen Welt hat (Bsp. Krise), vertritt die SAP eine internationalistische Position und hat sich aus diesem Grund der Vierten (der trotzkistischen) Internationalen angeschlossen.

Grosse Bedeutung wird auch dem anti-imperialistischen Kampf der unterdrücktesten Völker beigemessen, weshalb die SAP heute die Aufständischen in El Salvador unterstützt, wie sie es früher in Vietnam, Chile und Nicaragua getan hat. Auch hinter den Kampf der polnischen Arbeiter für einen demokratischen Sozialismus hat sich die SAP gestellt. Bei den Forderungen stehen diejenigen der Massen der Lohnabhängigen im Vordergrund (Arbeitszeitverkürzung, bessere Arbeitsbedingungen etc.).

Doch hat sich die SAP schon immer stark im Kampf gegen AKWs engagiert und war auch bei der Bekämpfung der Busipo dabei. Ihr neuestes Kind ist die Lehrwerkstätten-Initiative, die wie es der offizielle Titel sagt, für eine für alle gesicherte Berufsbildung eintritt. Diese trotz Einladung

aller fortschrittlichen Organisationen nur von der Studentenschaft (BS) und dem Viva-Kollektiv unterstützte Initiative enthält auch einige für die Frauen wichtige Verbesserungen.

Frauenforderungen haben immer einen grossen Teil der Parteiarbeit ausgemacht: Liberalisierung der Abtreibung und Übernahme der Kosten durch die Krankenkassen, aber auch Einsatz für die Fristenlösung, ein verbesserter Schutz der Mutterschaft und Unterstützung der MSV-Initiative, gleicher Lohn für gleiche Arbeit und gleiche Bildungschancen, d.h. Kampagne für die Abstimmung vom 14. Juni, sind nur einige Stichworte.

...UND IHRE FRAUENKOMMISSION

Nach Ansicht der SAP ist der Kampf gegen die Frauenunterdrückung nicht vom Kampf gegen den Kapitalismus zu trennen.

"Der Kampf für die Emanzipation der Frauen ist nicht zu trennen vom Kampf um die Emanzipation aller Lohnabhängigen. Umgekehrt kann es aber auch kein revolutionäres Programm geben, das die Interessen aller Ausgebeuteten und Unterdrückten einschliesst, welches nicht auch sämtliche Forderungen enthält, die zum Kampf gegen die Frauenunterdrückung gehören."

Der Kampf für die Frauenforderungen sei deshalb integrierter Bestandteil der Arbeit

Die Frauenkommission hat wie die anderen ständigen Kommissionen der Partei konsultativen Charakter. Ihre Hauptaufgabe besteht aus der Vorbereitung von Stellungnahmen zu Frauenproblemen zuhanden der Partei, dem Vorbereiten und Durchführen von nationalen Kampagnen zur Durchsetzung von Frauenforderungen und aus Schulungsarbeit zu aktuellen Problemen der Frau und zu theoretischen Fragen der Frauenunterdrückung.

Gegenwärtig umfasst die Kommission 10 Frauen, sie würde aber auch Männern offenstehen.

Auch auf lokaler Ebene gibt es Frauenkommissionen.

der Partei. Frauenthemen werden folglich nicht einfach den Frauen zugeschoben, sondern die ganze Partei hat sich an den entsprechenden Diskussionen zu beteiligen und konkrete Arbeit zur Durchführung von Frauenforderungen zu leisten. Regelmässig werden Frauenprobleme an den nationalen Kongressen traktiert, und 1979 fand eine nationale Konferenz zur Frauenarbeit statt, wo noch heute verbindliche Thesen ausgearbeitet wurden. An Unterschriftensammlungen, wie z.B.

derjenigen für die MSV-Initiative, würden sich alle Parteimitglieder beteiligen. Es ist deshalb nicht Zufall, dass der SAP-Vorsteher im Berner MSV-Lokalkomitee ein Mann war.

In der SAP ist die Frauenkommission von geringerer Bedeutung als in anderen Parteien, da sich nämlich der grösste Teil der Frauenarbeit außerhalb abspielt, entweder in der ganzen Partei, oder dann außerhalb der Partei z.B. in gewerkschaftlichen Frauengruppen oder in Organisationen der autonomen Frauenbewegung.

Für die SAP ist die Einheit der Frauenbewegung von grosser Bedeutung, wobei sie unter Frauenbewegung alle Gruppen, ob gemischt oder ungemischt, versteht, die auf einem bestimmten Frauenthema aktiv sind. *"Daher muss immer alles darangesetzt werden, die Einheit aller Frauengruppen anzustreben, von gemischten und ungemischten, die an eine*

Ruth Flühmann sprach mit Patricia Pedrina von der Frauenkommission der SAP

Gewerkschaft gebunden sind und von autonomen. Zusammen sollen sie die Bedürfnisse der Frauen vertreten, ohne sie den Interessen einer Partei oder Organisation unterzuordnen."

Wichtig sei auch, dass die Frauenbewegung vermehrt von den Bedürfnissen der Frauen der lohnabhängigen Schichten ausgeinge, aber auch dass sie ihren Kampf auf eine sozialistische Gesellschaft ausrichte und dazu Bündnisse mit der Arbeiterbewegung eingehe.

Für die nähere Zukunft werden verschiedene Probleme als dringlich angesehen. So z.B. die Frage der Abtreibung, wo die SAP in der aktuellen, blockierten Situation eine föderalistische Lösung befürwortet, als erster Schritt auf dem Weg zu einer gesamtschweizerischen Lösung. Die Frage der Gleichen Rechte wird auch nach dem 14. Juni noch brennend sein, vor allem wenn es dann darum geht, den entsprechenden Verfassungsartikel in die Praxis umzusetzen. Zum Einbezug der Frauen in die Armee hat sich die SAP folgenschweren geäußert: sie ist heute gegen eine Dienstpflicht (auch der Männer), findet aber, dass auch die Frauen das Recht haben sollen, den Umgang mit Waffen zu erlernen.

SAP-Frauen, die in den verschiedensten Frauengruppen aktiv sind, haben zusammen mit anderen Frauen eine "Plattform sozialistischer Feministinnen" herausgegeben, nicht um eine neue Frauenorganisation zu bilden, wie sie betonen, sondern einfach "als einen Beitrag in den laufenden Diskussionen der Frauenbewegung und als Grundlage für ihre Weiterarbeit als sozialistische Feministinnen."